

# Keine Spur von Tunneln

Altlasten-Spezialist Ronald Seifert räumt mit Legenden über Polte-Gebiet auf

Wieder einmal sind Männer mit Suchgeräten auf Feldern nördlich von Arnstadt unterwegs. Dass sie dabei auf Munitionsreste stoßen, da sind sich Experten ziemlich sicher. Tunnel oder große unterirdische Anlagen wird man aber nicht finden. Sagt jedenfalls Ronald Seifert.

Von Thomas Becker

ARNSTADT. Die Garnisonen in Rudisleben, Ohrdruf, Nohra und Weimar hat er untersucht, zahlreiche Truppenübungsplätze unter die Lupe genommen, Munitionsfreisuchen in fast allen Teilen Thüringens geleitet, historische Erkundigungen eingeholt und unzählige Luftbilder ausgewertet. Ronald Seifert ist zweifelsohne ein Experte, was die Sanierung von Rüstungs- und Militäraltlasten betrifft. Wenn er ein Gebiet freigibt für eine weitere Bebauung, dann gibt es keinen Grund, daran zu zweifeln. Und dennoch wird es viele geben, die ihm nicht glauben, wenn er sagt, dass es im Bereich der Polte bzw. der ehemaligen Garnison keine Geheimnisse unter der Erde gibt.

„Wenn immer wieder das Gerücht über unterirdische Gänge in und um Arnstadt aufkommt, muss man sich nur ein paar Fragen selbst beantworten“, sagt Seifert. Wo zum Beispiel soll der Abraum hingekommen sein – Luftbilder geben keiner-

lei Aufschluss über Aufhaldungen. Wie sind die geologische und die Grundwassersituation? Und vor allem: Welchen Nutzen sollten solche Bauwerke haben? „Bei allen Untersuchungsobjekten wurden bisher immer logische architektonisch-bauliche oder technisch-technologische Erklärungen gefunden“ – weder für die Zeit des II. Weltkrieges noch für die sowjetische Nutzung sieht Ronald

Seifert solche Gründe gegeben. Mit seiner Erfahrung aus über 600 Altlasten-Standorten sagt er also vollster Überzeugung, dass es unter dem Industriegebiet Erfurter Kreuz keine Tunnel gibt.

Dass Arbeiten wie die Munitionsabsuche, die gegenwärtig im Arnstädter Norden laufen, auch immer von interessierten Bürgern begleitet werden, sieht Seifert als ebensowenig proble-

matisch an wie die Tatsache, dass sich auch immer ein paar Zeitgenossen finden, die Mythen und Gerüchten hinterher jagen. „Solange diese die eigentliche Arbeit nicht behindern, sollen sie ihren Spaß haben und den Schätzen des 3. Reiches zusammen mit Indiana Jones hinterherjagen“, meint der Geologe. Für ihn zählt allein, dass die in seiner Verantwortung untersuchten Flächen

danach garantiert frei von gefährlichen Hinterlassenschaften sind. Und davon gab und gibt es zwischen Arnstadt und dem ehemaligen Garnisonsgebiet in Rudisleben nicht wenige.

Die 1945 geschliffenen Polte-Werke waren in zwei Betriebs-teile gegliedert. Anhand von Luftbildrecherchen und -auswertungen durch Ronald Seifert für die Firma Jena-Geos konnte der genaue bauliche Zustand des Geländes von 1944/45 bis heute rekonstruiert werden. Im Polte-Werk I erfolgte ausschließlich die mechanische Bearbeitung von Geschossteilen, im Werk II (Laborierstelle) wurde in großen Mengen komplette Munition hergestellt und Beutemunition in Einzelteile verlegt, um sie weiter zu nutzen. Auf diesem Gelände wurde später die sowjetische Garnison errichtet.

Größere Sprengkörper auf Flächen am Arnstädter Stadtrand könnten Folge eines US-Luftangriffes am 6. Februar 1945 sein, „Ziele waren unter anderem der Bahnhof. Es sind Fehlwürfe nachgewiesen worden“, so Seifert. Fündig wurde man aber hier noch nicht. Anders ist das bei kleineren Munitionsteilen, die von Sprengungen (westlich des heutigen McDonalds) und Plünderungen nach dem Krieg stammen, über die von Seifert befragte Zeitzeugen berichteten. Insbesondere in den westlich des Sportplatzes gelegenen Splittergräben wurde Munition gefunden.



EXPERTE: Diplom-Geologe Ronald Seifert von Jena-Geos leitet die Munitionsfreisuche im Arnstädter Norden und kennt das Gebiet wie seine Westentasche.